



René Magritte (1898-1967), *L'Empire des Lumières II*. Öl auf Leinwand, 1950, 31 cm x 39 cm, Museum of Modern Art, New York (USA)
© Digital Image, The Museum of Modern Art, New York / Scala, Florence 2020 Scala Archives.

Susanne Claußen

Ungewissheiten aushalten

Blickrichtung Weihnachten Nr. 13



„Das Reich der Lichter“ – nein, das ist keine Weihnachtsaktion in Disneyworld, sondern der Titel des rätselhaften Bildes, in das wir Sie heute entführen. René Magritte hat es gemalt, und wie viele seiner Bilder ist es irgendwie sehr ordentlich und präzise, fast ein bisschen spießig ausgeführt. Magritte hat auf der Leinwand sozusagen alles richtiggemacht, er hat nichts unvollendet oder unscharf gelassen, nein, es ist alles fein säuberlich ausgemalt. Er hat auch keine überflüssigen Spuren auf dem Bild hinterlassen, nichts Persönliches oder Extravagantes: keine wilden Farbkleckse oder Pinselstriche, keine eleganten Details, keine besonders aufregenden Farbkombinationen. Seine Malweise ist einfach ziemlich brav – wäre da nicht das Unmögliche seines Bildes: Ein Taghimmel über einer Nachtstadt.

René Magritte wollte seine Bilder nicht tiefenpsychologisch analysiert bekommen. Er muss sogar einmal Salvador Dalí aus einer Ausstellung geworfen haben, weil der etwas über Magrittes Bilder erzählen wollte. René Magritte meinte, dass seine Bilder das „Geheimnis der Welt“ heraufbeschwören wollen, ein Geheimnis, das wir nicht ergründen können. Magritte konfrontiert uns in seinen Bildern mit der Überzeugung, dass es Mysterien, Geheimnisse, Rätsel und Vieldeutigkeiten gibt.

Rätselhaft-Mystisch-Magisches gibt es in vielen Werken der Surrealisten, zerfließende Uhren, fliegende Rettiche – und auch bei Magritte gibt es solche unmöglichen Dinge, einen Frauenkörper etwa, der ab dem Bauch aufwärts ein Fisch ist, und dergleichen. Aber nicht beim „Reich der Lichter“ – denn hier ist keine einzelne Erscheinung unmöglich, sondern nur ihre durch das Bild erzeugte Gleichzeitigkeit.

Alles gleichzeitig – das ist die Herausforderung in normalen Adventszeiten: Letzte wichtige Projekte vor dem Weihnachtsurlaub abschließen, Briefe an liebe Verwandte schreiben, die Wichtelgeschenke für die Klassenkamerad*innen der Kinder besorgen, fürs Krippenspiel üben, backen, einkaufen, die Weihnachtsfeier im Betrieb besuchen, mit den Freunden Glühwein trinken gehen und

gleichzeitig noch für Ruhe und Besinnung sorgen und schauen, dass man nicht schon vor den Feiertagen Speck ansetzt. Vieles davon fällt dieses Jahr weg. Es gibt keine Weihnachtsmärkte, die Betriebsweihnachten sind abgesagt. Die Herausforderung in diesem Jahr sieht anders aus. Sie wird darin liegen, Advent und gleichzeitig Pandemiebedingungen und, ja, -schrecken auszuhalten. In Beziehungen wird es zu Spannungen, vielleicht sogar zu Gewalt kommen. Bei vielen Menschen wird das Geld knapp. Sorgen wachsen – und die Gefahr von Krankheit und Tod ist dieses Jahr sehr groß.

Welche Ängste haben die Menschen in den dunklen Häusern in Magrittes Bild? Magritte erlebte den Zweiten Weltkrieg mit. Er blieb in Belgien, auch unter deutscher Besatzung. Den deutschen Besatzern galt seine Kunst als „entartet“, und den Kommunismus, dem er sich verbunden fühlte, bekämpften sie. Magritte sagte später selbst, dass die deutsche Besatzung einen Wendepunkt in seiner Kunst bezeichnete. Drückten seine Bilder vorher vor allem Angst aus, wurde es ab da zu seinem Ziel, „Bezauberung“ durch seine Bilder hervorzurufen. Für das „Reich der Lichter“, von dem er mehrere Versionen malte, schrieb er ausdrücklich, dass die Zusammenstellung von Tag und Nacht die Kraft habe, zu verzaubern. Hoffentlich verzaubert das Bild Sie auch ein bisschen. Ich hoffe, es gibt es Ihnen von seiner Kraft etwas ab, um die Gefahren, Vieldeutigkeiten und Ungewissheiten dieser Welt auszuhalten.

Übrigens:

Zwischen dem 10. und 17. Dezember wird dieses Jahr Chanukka gefeiert, das fröhliche jüdische Fest, mit dem an die Wiedereinweihung des Tempels nach dem Makkabäeraufstand erinnert wird. An der Menora wird jeden Tag ein Licht mehr entzündet. Diesem Brauch liegt ein Licht-Wunder zu Grunde!

Copyright-Hinweise:

Text: © Susanne Claußen (Dekanat Wiesbaden) und Zentrum Verkündigung der EKHN
Bild: René Magritte (1898-1967), L'Empire des Lumières II. Öl auf Leinwand, 1950, 31 cm x 39 cm, Museum of Modern Art, New York (USA) © Digital Image, The Museum of Modern Art, New York / Scala, Florence 2020 Scala Archives.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können sie gern auch auf Ihren Internetseiten und in Gemeindebriefen verwenden. Bitte geben sie immer die Urheberin/den Urheber an. Bilder und Texte dürfen nicht gewerblich verwertet werden. Weitere Info unter: www.zentrum-verkuendung.de